

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Schwarzwälder Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 1000 Exemplaren, ab. Kontanten hinwiew. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklameweile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Lannensblatt“ / Telef. 11

Nummer 186

Altensteig, Mittwoch den 12. August 1931

54. Jahrgang

### Die Verfassungsfeier im Reichstag

Berlin, 11. Aug. Dem Ernst der Zeit entsprechend sind Reichstagsgebäude und Platz der Republik am heutigen Verfassungsfeierstag würdig, aber doch sehr einfach geschmückt. Rings um den Saal, in welchem die Feiern der Regierung stattfinden, stehen sich schwarzgedeckte Bohmentische. Ueber dem Plafond des Saales ist der große Reichsadler angebracht; darunter steht auf dem Präsidentenstuhl eine Broncebüste des Kaisers vom Stein, von Blumen umrahmt. Sonst hebt sich nur noch die Präzedenzlosse hervor, an deren Brust die Fahne des Reichspräsidenten hängt.

Lange bevor die Feiern im Reichstag ihren Anfang nahmen, strömten bereits viele Tausende zum Platz der Republik, jedoch gegen Mittag eine unübersehbare Menschenmenge den riesigen Platz füllte. Auch vor dem Palais des Reichspräsidenten hatte sich eine dichte Menschenmenge eingefunden, um bei der Abfahrt des Reichspräsidenten große Ovationen darzubringen. Die Hauptstraßen waren besonders stark besetzt. Neben allen öffentlichen Gebäuden hatten auch die Volkshäuser und Gewerkschaften sowie viele Privathäuser Flaggenschmuck angelegt.

Punkt 12 Uhr fuhr Reichspräsident von Hindenburg, begleitet von Staatssekretär Reichner und Adjutant Oberstleutnant von Hindenburg am Portal 4 des Reichstags vor. Zur selben Minute marschierte die 2. Kompanie des Infanterieregiments 10 aus Dresden unter Führung ihres Hauptmanns im Paradeanzug ein und nahm in zwei Gliedern Aufstellung mit der Front nach dem Reichstag.

Die Verfassungsfeier selbst, im festlich geschmückten Sitzungssaal wurde eingeleitet durch die Rede „Der Geist steht“ von Reichspräsidenten. Als die letzten Klänge verklungen waren, trat

Reichsminister der Finanzen Dr. Dietrich das Wort zu seiner Rede, in der er einleitend auf die Entwicklung der letzten acht Jahre hinwies. Ein unabweisbarer wirtschaftlicher Wiederaufbau sei in den acht Jahren seit 1923 vollzogen worden, aber nicht allein aus eigener Kraft, sondern auch mit dem ersparten Vermögen fremder Nationen, das in Milliardensummen als Leihkapital nach Deutschland hineingelassen sei. Verhältnismäßig reichlich sei es vielfach in der Form, daß dieses Kapital nur auf kurze Zeit geliehen wurde. Von hier gehe die Gefahr aus, die uns in die fürchterlichen Wirren der vergangenen Monate gestürzt habe. Es sei aber nicht eine Krise der Wirtschaft allein, sondern es sei die Krise der Verträge, die den Krieg beendet und die Grundlage zu einem neuen Europa und zu einer neuen Welt legen wollten, die an uns rüttelte. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Krise ihren Höhepunkt jetzt überschritten habe. Eine Gefahr für das Reich bestehe nicht. Der Deutsche habe sich als besserer Bürger bewährt als man gemeint gewesen sei, ihm zu trauen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen würdigte Minister Dietrich dann die Persönlichkeit des Kaisers vom Stein, der die Voraussetzungen für eine neue deutsche Geschichte geschaffen habe. Zwei Systeme kämpften um ihre Zukunft, das kapitalistische und das bolschewistische. Das Verhalten des Volkes habe gezeigt, daß es in seiner überwiegenden Mehrheit willens sei, auf der bisherigen Grundlage weiterzubauen, daß es gelommen sei, auch dafür Opfer zu bringen. Der Ruf nach Reformen sei groß und er dürfe auch nicht ungehört verhallen. Doch müsse man vor dem Glauben warren, daß durch eine Reform des Verhältnisses von Reich, Ländern und Gemeinden einander allein schon diejenigen Einkünfte und Ersparnisse eintreten würden, die notwendig seien, die öffentlichen Lasten auf ein tragbares Maß zurückzuführen. Es komme darauf an, die Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden richtig zu verteilen und die finanziellen Folgerungen daraus zu ziehen, um die oft leerlaufende Verwaltungsmaschine zu entlasten. Das Fundament, welches die Weimarer Verfassung dem deutschen Volke gesetzt hat, ist durchaus gesund und festlich, und der Ansturm dagegen wird in der späteren Geschichte einmal als eine Episode gewürdigt werden. Die Grundgedanken müssen bleiben, wenn auch die Konstitution im einzelnen der Abänderung bedarf. Schon deswegen, um alle politischen Kräfte, statt sie in partikularen Gegensätzen zu verenden, in der Leitung des Reiches zusammenzuführen. Es könne sich nur darum handeln, mit vorübergehenden Einschränkungen eine Grundlage für eine neue Ära der Selbstverwaltung in Stadt und Land vorzubereiten, keinesfalls aber darum, eine völlige Beherrschung der Kommunen durch die Obrigkeit herbeizuführen. Das Gefüge des Staates beruhe auf der Qualität der Bürger, und wenn der Staat über gute und tüchtige Bürger verfüge, werde er ein starker, leistungsfähiger und geehrter Staat sein. Er werde aber auch ein mächtiger und freier Staat werden, weil die Unabhängigkeit nach außen abhängig sei von der Ordnung im Innern. Der Minister schloß: „Mit dem Kaiser vom Stein“ und wie folgt auf unser Volk und seine, wenn auch oft trübselige, so doch glänzende Geschichte, und wie verbunden am heutigen Tage, an dem wir die Verfassung von Weimar feiern, mit der Achtung vor der Verantwortung dem Glanzen an Deutschlands Zukunft.

Zu Anschluß an die Ausführungen des Finanzministers wurde die Sonne vorgetragen. Darauf ertönte der

Reichsanwalt Dr. Brünning das Wort. Auch er erinnerte an die Persönlichkeit des Kaisers vom Stein, der Weibereiter deutscher Einheit und Frei-

heit gewesen sei. Der Führer zum vollendeten Staat sei uns gerade in diesen Zeiten des Duldens und Hartens, des Handelns und Gestaltens aufrechtstehendes und mahnendes Beispiel. So wie seine freibeitlichen Reformen die sittlichen und moralischen Kräfte der Nation zu härtester Opierwirkung ansetzten, so solle und möchte die in der Reichsverfassung stehende Freiheit und Mündigkeit allen ein Appell sein, in besonnenem und disziplinierstem Willen sich der Bürgerpflicht zu erinnern, die diesen Bürgerrechten entspreche. Auf die Zeit der Not, in die Sclien Schaffen gefallen sei, sei der Aufstieg gefolgt. So wolle auch jetzt jeden Deutschen die Zuversicht erfüllen, auf eine bessere Zukunft und den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes. Der Kaiser schloß: In diesem Sinne bitte ich Sie, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren, mit mir einzustimmen in den

### Der Hoover-Plan unterzeichnet

Abshluß der Londoner Sachverständigenkonferenz  
London, 11. Aug. Die seit einigen Wochen tagende Konferenz von Sachverständigen ist zu einer völligen Einigung über die technischen Fragen der Durchführung des Hooverplanes gelangt. Die offiziellen Protokolle wurden im Außenministerium unterzeichnet.

Entlastung Deutschlands während des Hooverjahres von 1.593.676.276 Reichsmark.

Dieser Betrag wird bis zum 1. Juli 1932 zinslos ausgeschrieben und von diesem Zeitpunkt ab in zehn gleichlaufenden Jahresraten unter Zugrundelegung eines Zinsfußes von 3 Prozent zurückgezahlt. Während des Hooverjahres werden unverändert weitergezahlt: Der Dienst der Dames- und der Youngenleiche, sowie die Zahlungen an die Vereinigten Staaten hinsichtlich der Urteile der Riged Claims-Commission für die amerikanischen Entscheidungsberechtigten und die Zahlungen aus dem deutsch-belgischen Marktabkommen, zusammen etwa 300 Millionen RM.

Bei den Beratungen des Komitees ist die französisch-amerikanische Abmachung vom 6. Juli 1931 über die Anwendung des Hooverplanes als Ausgangspunkt angenommen worden. Diese Abmachung sieht vor, daß anstelle der effektiven, wenn auch formal weiterlaufenden Zahlung des unaufschiebbaren Teiles der Annuität während des Hooverjahres an die Deutsche Reichsbahn Schuldcheine in Höhe von 45 Millionen RM monatlich ausgestellt und eine Rückzahlung und Verzinsungsverpflichtung unter den gleichen Bedingungen wie im Falle der ausgeschrieben Annuität übernommen wird. Die von Deutschland vom 1. Juli 1932 ab zu leistenden Nachzahlungen sind einem Aufschub nicht unterworfen. Die deutsche Regierung hat aber allgemein zum Ausdruck gebracht, daß sie zu der Frage, welche Zahlungen Deutschland künftig leisten könne, nicht Stellung nehme, zumal da die Frage der Zahlungsfähigkeit nicht zur Zuständigkeit des Komitees gehört habe. Die Erörterung dieser Frage für spätere Verhandlungen über die Reparationsfrage bleibt demnach offen. Die schwierige Frage der Sachleistungen hat ihre Regelung in der Festlegung gewisser Grundstücke gefunden, deren praktische Anwendung von den Sachleistungskommissionären in Paris geregelt werden soll. Hierbei ist vor allem unterstrichen worden, daß die Durchführung der Sachleistungsverträge keine Haushaltsbelastung Deutschlands und keine Beeinträchtigung der deutschen Wirtschaft während des Hooverjahres mit sich bringen darf. Das Protokoll soll sofort nach der Zeichnung in Kraft treten. Der VZ ist ersucht worden, die praktische Ausführung sicherzustellen.

„Germania“ zum Abshluß der Londoner Sachverständigenkonferenz

Berlin, 12. August. Zu der Unterzeichnung des Protokolls in London, das die praktische Durchführung des Hooverplans festlegt, schreibt die „Germania“: Die Einigungsformel enthält keine besonderen Überraschungen und demüht sich im Rahmen des Hoovervorschlages, soweit er in der Pariser Abmachung innegehalten worden ist. Die ungeschützten Zahlungen in Höhe von 600 Millionen werden theoretisch weiter an die VZ abgeführt, aber durch eine Transaktion dem Deutschen Reich wieder gutgebracht. Hier erhebt sich jedoch die Frage, ob nicht die Reichsbahn durch die Ausgabe der Obligationen wieder auf den Stand zurückgeworfen wird, den sie unter dem Regime des Dawesplans gehabt hat. Ist doch der Pfandcharakter durch diese Transaktion wieder hergestellt. Das Blatt bedauert weiter, daß die in zehn Annuitäten zu entrichtenden Nachzahlungen, die mit etwa 3 Prozent verzinst werden sollen, mit den Ausschüben aus einem gewöhnlichen Youngamortatorium gleichgesetzt wurden und damit unaufschiebbar geworden sind. Der Vorbehalt der deutschen Delegation, daß das Komitee zur Beurteilung der deutschen Zahlungsfähigkeit nicht zuständig sei, erscheine notwendig angesichts dieser neuen Bindung an die Modalitäten des Hooverplans, an welchen man vor allem in Frankreich unbedingt festhalten wolle. Aus dem Inhalt des Abkommens ergibt sich erneut in vollster Deutlichkeit, so führt das Blatt weiter aus, daß das letzte Wort in der Reparationsfrage noch nicht gesprochen ist, denn dieser einjährigen Erleichterung des

Ruf: Das in der Republik geehrte deutsche Volk, es lebe hoch! Zwei Strophen des Deutschlandliedes beschloßen die Feiern.

Nach der Feiern begab sich Reichspräsident von Hindenburg, begleitet von Reichswehrminister Seiner und seinem Adjutanten, Oberstleutnant von Hindenburg, und den Ritterleuten der Reichsregierung sowie zahlreichen Parlamentariern durch die mit Waffen und Flaggen der Länder geschmückte Wandelhalle des Reichstags über die große Seitentreppe zum Platz der Republik, von den vielen Tausenden von Zuschauern mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches und des Deutschlandliedes schritt der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehrministers und des Berliner Stadtkommandanten die Front der Ehrenkompanie ab. Nach dem Abschieden der Front verabschiedete sich der Reichspräsident, bestieg seinen Kraftwagen und fuhr langsam unter erneuten Hochrufen, Führer- und Hüteschreien des Publikums die Front entlang nach dem Reichspräsidentenpalais zurück.

deutschen Haushalts sollen nach dem Wortlaut der Übereinkunft nur noch schwerere Belastungen folgen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Besprechungen der Staatsmänner in London, Paris und Rom, daß die jüngste Zusammenkunft zwischen MacDonald und Stimson der Weißhaidenfrage gestolten habe und daß auch bei dem bevorstehenden Besuche Davals und Briands in Berlin die Schuldenfrage zur Diskussion gestellt wird.

### Auf den Spuren der D-Zug Attentäter

Berlin, 11. Aug. Die Untersuchung des Sprengstoffattentates gegen den D-Zug Basel-Frankfurt a. M.—Berlin wird mit geradezu fieberhaftem Eifer geführt und hat in der letzten Nacht bereits einen bemerkenswerten Erfolg gehabt. Es ist nämlich gelungen, die genaue Herkunft eines Teiles des Sprengmaterials festzustellen. Dieses ist in einem Installationsgeschäft in der Friedenstrasse am letzten Freitag, wie ganz einwandfrei hat festgestellt werden können, gekauft worden. Auf diese Spur lenkte der Hund einer in Postpapier eingehüllten und unter Glas verpackten Spule mit rotem Klingeldraht in der Nähe des Tatortes. Das Postpapier, in das die Spule eingewickelt war, wies die Spur zu dem Installationsgeschäft. Die Ehefrau und die Tochter des Inhabers dieses Geschäfts können sich des Käufers noch ziemlich genau entsinnen und aus der Erinnerung eine Beschreibung geben. Danach handelt es sich um einen etwa 35 Jahre alten Mann von schlanker Statur. Bei dem Kauf des Klingeldrahtes hat er sich in gebrochenem Deutsch mit den beiden Frauen unterhalten und dabei erwähnt, er wäre früher irischer Offizier gewesen und beziehe noch jetzt eine Monatspension von 700 RM. Vor vier Jahren sei er nach Deutschland gekommen und habe sich hier eingebürgert. Seine Frau lebe in Frankfurt, er selbst bestie ein Gartengrundstück mit einem dreizimmerigen Häuschen in der Nähe von Potsdam. Die Kriminalpolizei nimmt als feststehend an, daß dieser Unbekannte entweder mittelbar oder unmittelbar an dem Attentat bei Jüterbog beteiligt ist.



Das Attentat am D-Zug Basel-Berlin  
Durch ein äußerst raffiniertes Attentat ist am Sonnabend der D-Zug Basel-Berlin zwischen den Stationen Gröna und Ludenwalde zur Entleistung gebracht worden. Unser Bild zeigt links oben; die von der Bahnböschung hinabgestürzten Wägen, rechts das Gewirr der verführten Telegraphenleitungen. Links: Die Unfallstelle.





### Schiele über die Ernte-Finanzierung

Berlin, 10. Aug. Reichsernährungsminister Dr. Schiele sprach Montag abend im Berliner Rundfunk über aktuelle Fragen in der Agrarpolitik, insbesondere über die Probleme der Erntefinanzierung und die auf diesem Gebiete einseitigen Hilfsmahnahmen.

Er führte u. a. aus: Die Ernährung des deutschen Volkes sei unter Berücksichtigung der vergangenen Jahre zu einem über alles Erwarten großen Teile auch aus feiner Scholle gesichert. Wenn die Regierung trotzdem, und zwar auf Grund der derzeitigen Devisenlage der Reichsbank, zunächst eine weitgehende Auflockerung der Devisenbewirtschaftung vorgenommen habe, so habe sie doch gleichzeitig in nützlicher Erkenntnis des anhaltenden Erstes unserer Lage an das deutsche Volk die dringende Mahnung gerichtet, nur dann zur Auslandsware zu greifen, wenn der Bedarf aus eigener Produktion nicht hinreichend gedeckt werden könne. Im Augenblick gelte es aber zu verhindern, daß weitere Teile der deutschen Landwirtschaft leistungsunfähig werden und verfaulen, bevor wir wieder festes Land unter den Füßen hätten. Die Reichsregierung habe überleitet die notwendigen Schritte einzuleiten, um ein Ueberangebot in der Landwirtschaft zu verhindern und auf der anderen Seite die Aufnahmefähigkeit der Märkte für das herandrängende Angebot zu vergrößern. Die erste Aufgabe, einem Ueberleiten an den Markt-Drängen der Ernte nachzugeben könne gelöst werden, wenn die Landwirtschaft trotz ihrer bedrückten Lage ihre Ruhe und Besonnenheit bewahre und nicht zu überstürzten Ausverläufen Schritte.

Um durch Verringering des Geldbedarfes der Landwirtschaft eine allmähliche Bewertung der Ernte zu ermöglichen, hat sich die Reichsregierung in Verhandlungen bereit erklärt, die von ihr rediskontierten landwirtschaftlichen Wechsel zu refinanzieren. Für Beschaffung von Geld werde der Landwirtschaft weiterhin die Kommandierung seiner Erntevorräte zu eigens hierfür verbilligten Zinssätzen dadurch ermöglicht werden, daß die Deutsche Getreidehandelsbank durch Notverordnung ermächtigt worden sei, indiskontierte Lagerzettel auszustellen zur Verrechnung des Ansehensdrucks der Landwirtschaft sei weiterhin mit Hilfe verschiedener Banken die Getreide-Industrie- und Kommissions-B.G. wie in den Vorjahren durch Bereitstellung von 50 Millionen Reichsmark mit entsprechender Zinsverbilligung wieder in die Lage versetzt worden, Besorhungsanträge zu tätigen. Zur Steigerung der Aufnahmefähigkeit der abnehmenden Hand habe er als Voraussetzung hierfür gemeinsam mit dem preußischen Minister für Handel und Gewerbe zunächst für eine mögliche schnelle Wiederinangestaltung des handelsrechtlichen Sicherungsgeschäftes Sorge getragen.

Ueber diese allgemeine Mahnahmen zur Stützung des Getreidemarktes werde beim Roggen zur Ueberwindung des Saisondrucks in erster Linie eine Manahme von notfalls einigen 100 000 Tonnen Leben. Die Entlastung des Roggenmarktes werde weiterhin dadurch gesichert werden, daß schon in den nächsten Tagen die Möglichkeit geschaffen werde, Roggen auszuführen. Der Vorratssoll bei der Wiedereinfuhr im Austauschgeschäft werde eine Mark je Doppelpentner betragen. In gleicher Weise wie beim Roggen werde auch beim Weizen ein Austauschpost bei einem Wiedereinfuhrzoll von 2 Mark je Doppelpentner einleitet. Ueber die Finanzierung der Ausfuhrzettel schweben zurzeit noch Verhandlungen. Die vorbeschriebenen Kreditmaßnahmen würden für die Erntebewegung erst dadurch zur vollen Auswirkung gebracht, daß es gelungen sei, mit Hilfe des Reiches und zum Teil auch der Reichsbank eine wesentliche Zinsermäßigung herbeizuführen. Das Reich werde sowohl die Erntebewegungskredite, sowie die zur Besorhung und Durchführung der Kommandierung nötigen Kredite aus eigenen Mitteln für die Dauer eines Reichsbankdiskontes von 10 Prozent und darüber um 6 Prozent verbilligen. Zum Schluß seiner Ausführungen gab Dr. Schiele der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Zusammenwirken der einzelnen Mahnahmen gelingen werde, die verhängnisvollen Wirkungen der Geld- und Kreditkrise für die Landwirtschaft weitestgehend zu mildern und damit der Landwirtschaft die Wege für eine angemessene Bewertung ihrer Ernte zu ebnen.

### Unruhen in Berlin

Aufforderung zum Mord an einem Polizeioffizier

Berlin, 11. Aug. In der vergangenen Nacht brachten die Kommunisten in Weihensee auf den Straßen und an den Häusern Inskriften an, die offen zum Mord an dem Führer des zuständigen Polizeireviere, Oberleutnant Beder, auffordern. In der Schule in Weihensee, in der Friedrich- und Kollstraße, war in großen Lettern mit roter Farbe auf der Gehbahn folgendes aufgemalt: „Oberleutnant Beder stell deine Uhr, R.F.B. (Rotfrontkämpferbund) ist dir auf der Spur.“ Für jeden erschossenen Arbeiter zwei Offiziere der Schupo, R.F.B. über Nacht.“ Ein Schließer will zwei mit Pistolen bewaffnete Kommunisten bei der Anfertigung dieser Inskript gesehen haben. Er hat sofort Meldung beim Revier erstattet, das die Inskript beseitigen ließ. In der Streustrasse in Weihensee und auch an einer zwei-

moderne Pistolen und einen Revolver, sowie eine Kiste mit S-Munition für Karabiner und eine Anzahl von Jagdmunition. Der Mann, der diese Waffen im Besitz hatte, wurde sofort verhaftet.

### Die Kommunisten schießen wieder auf Polizeibeamte aus den Häusern

Berlin, 11. August. Heute abend sammelten sich in der Kottbuserstraße, die schon öfter der Tummelplatz von Kommunisten war, größere Kommunistentrupps an, die versuchten, Demonstrationen zu bilden und in die Bergmannstraße hineinzumarschieren. Die Polizei räumte die Straße unter Anwendung des Gummiknüppels, wobei sie aus mehreren Häusern beschossen wurde. Eine Wohnung, aus der geschossen wurde, konnte genau festgestellt werden und wurde sofort von der Polizei, die die Schüsse erwiderte, besetzt und wird zur Zeit noch durchsucht. Die Ruhe ist inzwischen wieder hergestellt worden.

### Notverordnung gegen den Kraftwagen-Güterverkehr

Notverordnung gegen den Kraftwagen-Güterverkehr

Berlin, 11. Aug. Wie man hört, wird das Reichsverkehrsministerium in den nächsten Tagen mit Vertretern der Länderregierungen Besprechungen über die in Aussicht genommenen Mahnahmen zur Milderung des Wettbewerbs zwischen Eisenbahn und Kraftwagen führen. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß in Kürze diese Frage durch eine Notverordnung geregelt werden wird. Vermutlich wird man außer der Genehmigungspflicht für Güterverkehr mit Kraftwagen auch Zwangsgebühren einführen und damit eine Unterbietung der Reichsbahn durch die Kraftwagen verhindern. Der Reichsbahn würde, wenn der scharfe Wettbewerb des Kraftwagens auf diese Weise eingeschränkt und gemildert wird, die Möglichkeit erwachsen, alsdann einen Teil der Tarife für hochwertige Güter herabzusetzen und man darf wohl annehmen, daß die Reichsbahnverwaltung mit dieser Herabsetzung dann nicht lange warten wird.

### Neues vom Tage

Reichszentralrat Dr. Brüning vor dem Reichsrat

Berlin, 11. Aug. Der Reichszentralrat Dr. Brüning hat sich bereit erklärt, vor den Vereinigten Ausschüssen des Reichsrats über die gegenwärtige Finanzlage und auch über das Ergebnis der finanziellen Verhandlungen mit dem Auslande Bericht zu erstatten. Zu diesem Zweck ist auf Donnerstag dieser Woche eine Sitzung der Vereinigten Reichsratsausschüsse einberufen worden.

Natürlich keine Herabsetzung der Kriegsschulden

Washington, 10. Aug. Unterstaatssekretär Castle erklärte, die Londoner Gerüchte, nach welchen die Besprechungen zwischen Macdonald und Stimson zu einer Einigung über Herabsetzung der Kriegsschulden geführt hätten, entbehren jeder Grundlage. Es wird sich bei dieser Vermutung um einen von Stimson abgelehnten Vorschlag Macdonalds gehandelt haben. Macdonald hat seinen Urlaubsaufenthalt in Portsmouth in Schottland abgebrochen und ist nach London zurückgekehrt; damit scheinen die Unterredungen mit Stimson, wohl aus aussichtslos, aufgegeben zu sein.

Hindenburgs Erholungsurlaub

München, 11. Aug. Reichspräsident von Hindenburg trifft in Dietramszell am kommenden Donnerstag zu seinem diesjährigen Erholungsurlaub ein. Der Reichspräsident verläßt am Mittwoch abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug die Reichshauptstadt und kommt am Donnerstag vormittag in München an, von wo er sich im Kraft-

### Der gute Reiseonkel.



Hast du uns auch was mitgebracht???

ten Stelle waren die Häuser demolt; „Oberleutnant Beder wird erschossen vom R.F.B.“ In der Kottbuserstraße in Charlottenburg war an einem Baum ein Zettel politischen Inhalts angebracht worden, der nachher von Beamten entfernt wurde. Verschiedene Male wurden an derselben Stelle Zettel mit ähnlichem Inhalt vorgefunden, die sofort entfernt wurden.

### Einer der Berliner Mörder?

Berlin, 11. August. Heute ging unter der Fülle der Anzeigen, die aus kommunistischen Kreisen selbst stammen, unter anderem der Kriminalpolizei eine Meldung zu, nach der ein Mann der Teilnahme an dem Mord an den Polizeioffizieren verdächtigt wurde, der in dem Haus Hirtenstraße 18 seine Wohnung hat. Diese Meldung wurde in so glaubwürdiger Form erstattet, daß die Polizei veranlaßt wurde, das Haus und auch die umliegenden Häuser durch mehrere Hundertschaften Schutzpolizei so vollkommen abzusperrten, daß niemand aus dem Haus herausgelassen wurde. Als man in der Wohnung der verdächtigten Person eine genaue Durchsuchung vornahm, fand man zwei

## „Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

83. Fortsetzung.

Am Kai und im Hafenviertel herrschte buntbewegtes Leben. Eine Menge chinesischer Kulis schleppte die an langen Bambusstangen aufgehängten Waren von den Lagerplätzen zu den Transportbooten, die die Frachten dann den großen Dampfern zuführten. Chinesische Verkäufer schrien ihre Waren aus, vor allem wurden Schwarzen feilgeboten, darunter manch sonderbare Lederbissen. Da gab es rohe und gekochte Fische, gebratene Vögel und daneben auch eine besondere Lieblingspeise: Gemästete Ratten.

Vor den Läden der Chinesen prangten die langen, schmalen, fahnenartigen Kellameishilder.

Als bald änderte sich das Bild. Das Europäerviertel nahm die Ankömmlinge auf, und nach kurzer Zeit hatten sie das Hotel „Astoria“ erreicht. Der Direktor des Hotels empfing sie in der Halle und begrüßte sie zuvorkommend. „Wir haben Ihnen Zimmer reserviert, wie Sie dies von Bord der „Trene“ aus bestellten.“

Während sie noch mit ihm sprachen, trat ein Boy herzu und reichte dem Major einen Brief.

„Mih Volkamp läßt bitten, das Schreiben sogleich zu lesen.“

Der Major kannte.

„Mih Volkamp? — Ach so, ja ja, jetzt weiß ich Bescheid!“ Er öffnete den Umschlag. Eine Karte lag darin.

„Mih Eveline Volkamp bittet Mih Marianne Wichmann und ihre Angehörigen, sie baldmöglichst zu einer Aussprache in einer wichtigen Angelegenheit zu empfangen.“

Der Major hatte halblaut gelesen, Frau Therese erblahte.

„Was ist da geschehen? Das klingt ja, wie wenn etwas ganz Besonderes vorläge!“

Bert Idenstein entschied:

„Sie sind doch damit einverstanden, daß wir den Wunsch der jungen Dame sogleich erfüllen? — Lassen Sie uns

unsere Zimmer auffuchen oder, noch besser, gehen Sie voran, und erwarten Sie mich in dem Salon. Ich werde Mih Volkamp verständigen.“

Er reichte dem Boy seine Karte und befahl:

„Fragen Sie, ob Mih Volkamp mich empfangen will!“

Er folgte ihm hinüber nach dem linken Flügel. Es dauerte nicht lange, da riß der Diener die Tür zu einem eleganten Salon auf.

„Mih Volkamp läßt bitten.“

Bert Idenstein betrat den Raum. Am Fenster stand eine elegante junge Dame und sah ihm entgegen. Er verbeugte sich.

„Mih Volkamp?“

„Ja!“

Sie kam auf ihn zu.

„Sie wünschten mich zu sprechen, Herr Idenstein. — Sie sind der Reisebegleiter der Familie Wahlke?“

„Ich bin ein Freund von Fräulein Marianne Wichmanns und habe es übernommen, die Herrschaften hierher zu begleiten.“

„Sie sind Detektiv?“

„Ja.“

„Warum geben Sie dann nicht offen zu, von Major Wahlke engagiert worden zu sein?“

„Sie irren tatsächlich, Mih Volkamp. Ich reiste als Freund mit den Herrschaften.“

„Sie haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß Mih Wichmann — rechtzeitig mit Herrn Kapitän Nollhagen zusammentrifft, damit diese Heirat programmgemäß erfolgt.“

„Nein.“

Er sah föhliche Ablehnung auf ihrem Antlitz. Gelassen forschte er:

„Sie würden es scheinbar lieber sehen, diese Heirat läme nicht zustande?“

Sie zuckte leis zusammen und maß ihn mit einem abweisenden Blick.

„Wie kommen Sie zu dieser Frage?“

„Gestatten Sie, daß ich Ihnen dies später erzähle! — Sie verkenen aber unbedingt meine Stellung und — meine Absichten. Ich bin kein Heiratsvermittler. Ich nehme aber einigen Anteil an Fräulein Mariannes Schicksal. Es war gut, daß ich sie auf dieser Reise begleitete. Es

gab da allerhand Gefahren, die auf Fräulein Marianne lauerten.“

„Mih Wichmann hand also auch in Gefahr?“

„Auch? — Damit jagen Sie mir, daß Kapitän Nollhagen ein Abenteuer zu bestehen hatte.“

„Geben Sie mir Antwort!“

„Ja! Fräulein Marianne stand in Gefahr, in Lebensgefahr.“

„Am der Millionen willen?“

„Offensichtlich.“

„Sie schühten sie?“

„Ja.“

„Blühlich trat sie lebhaft auf ihn zu.

„Geben Sie mir die Hand! Ich kenne Sie zwar nicht, aber ich denke doch: Sie sind ein Gentleman! — Ihr Ehrenwort gilt mir also. — Geben Sie mir jetzt Ihr Ehrenwort, daß Sie meine nächsten drei Fragen ehrlich und ohne Hinterhalt beantworten wollen!“

Er sah in ihre Augen. Er las eine Forderung darin und doch auch eine Bitte.

„Gut! Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich Ihre drei nächsten Fragen ehrlich und wahrheitsgemäß beantworten werde.“

„Danke!“

Sie atmte sichtlich erleichtert auf.

„Haben Sie bei Ihrer Beschüherrolle Mih Wichmann gegenüber sich selbst in Gefahr begeben?“

„Es gab einige unangenehme Augenblicke.“

„Weshalb haben Sie Mih Wichmann beschüht? Sind Sie dafür bezahlt worden, oder ist Ihnen eine Bezahlung in Aussicht gestellt worden?“

„Nein. Ich würde dann die Reise nicht unternommen haben! Ich habe meine Beschüherrolle freiwillig übernommen.“

„Hatten Sie es für wünschenswert, daß Mih Wichmann ihren Better heiratet?“

„Nein; denn sie liebt ihn nicht.“

Eveline Volkamp nickte.

„Ich danke Ihnen.“

Er lächelte.

„Sie haben scheinbar das Zeug zu einem Rechtsanwalt!“

Wieder traf ihn ein Blick ihrer schönen Augen.

„O nein!“ (Fortsetzung folgt.)





wagen der Landespolizei nach Dietramszell begibt. Der Aufenthalt des Reichspräsidenten wird sich voraussichtlich auf drei Wochen erstrecken.

Fractionsitzung der Wirtschaftspartei

Berlin, 11. Aug. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hielt am Dienstag im Reichstag eine Sitzung ab, die sich mit der politischen Lage beschäftigte, aber noch zu keinem abschließenden Ergebnis kam. Die Sitzung soll vielmehr am nächsten Montag fortgesetzt werden.

Der französische Besuch erst nach der Völkervereinigung

Paris, 11. Aug. Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: Es ist sehr wahrscheinlich, daß Ministerpräsident Poincaré, der von seinem Ministerpräsidenten begleitet sein wird, die Reise nicht vor der Tagung des Völkervereinigung unternehmen wird, die Ende September in Genf eröffnet wird.

Politische Bluttat in Spanien

Paris, 11. Aug. Nach einer Blättermeldung aus Madrid haben am Montagabend in Bilbao Kommunisten ein Lokal überfallen, das von Sozialisten besetzt war. Sie haben durch Revolvergeschüsse drei Personen getötet und mehrere verletzt. Die Täter sind entkommen.

Die Schweizerischen Banken für ein Stillhalteabkommen

Zürich, 11. Aug. Die Schweizerischen Banken hatten dieser Tage zu einem vom deutschen Reichsbankpräsidenten den ausländischen Banken unterbreiteten Vorschlag betreffend Stundung ihrer Forderungen an Deutschland Stellung zu nehmen. Die bereits einige ausländische Bankgruppen, haben nunmehr auch die Schweizerischen Banken grundsätzlich in die Abfassung eines solchen Stillhalteabkommens eingewilligt.

Neue Savarie des „Nautilus“

Tromsø, 11. Aug. Das Unterseeboot „Nautilus“, erlitt Montag kurz nach seiner Abfahrt eine neue Savarie, welche die Mannschaft während der Nacht zu beben verurteilte. Da der Nautilus keinen gewöhnlichen Anker hat, so treibt er wenige Meilen von Tromsø entfernt auf offenem Meer.

Ein deutscher Aufruf an die Methodisten in England und Amerika

In den Ignobilen Konferenzen der Methodistenkirche, die im Sommer in Hüllbronn, Plantiy Sa. und Bremerhaven lagen und an denen alle Prediger und kirchenordnungsmäßig erwählten Abgeordneten sowie Laiende Gemeindeglieder von nah und fern teilnahmen, wurden unter großer Bewegung mehrere Resolutionen angenommen, welche die gegenwärtige bedrückte Lage Deutschlands zum Gegenstand haben.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. August 1931.

„Nur einheimisches Holz bei öffentlichen Bauten!“ Immer wieder werden Fälle festgestellt, wonach für öffentliche Bauten, Schulen, Gemeindebauten usw. ausländisches Holz verlangt und gekauft wird. Es handelt sich dabei meist um Holz, das besser und billiger aus dem heimischen Wald geliefert werden könnte.

Neuenbürg, 11. August. (Berbrannt.) In der Nacht vom Montag auf Dienstag ereignete sich auf der Döbeler Höhe ein gräßliches Autounglück. Ein Herr aus Wangen fuhr mit seinem Wagen von Döbel kommend in Richtung des Dreimarksteins.

lassen, dem es nicht mehr möglich war, ins Freie zu gelangen, fand man völlig verkohlt als Leiche vor. Die weiteren Untersuchungen werden gegenwärtig von Amtsgericht und Staatsanwaltschaft geführt.

Horb a. N., 10. August. (Pechvogel.) Dieser Tage amüsierte sich, wie die „Horber Chronik“ meldet, — beim Dämmerschein — ein Liebespärchen auf dem Schüttenberg. Aus irgend einem Grund, — vielleicht waren es die bösen Hühneraugen — entschlossen sich die beiden, ihre Schuhe auszuziehen und stellten diese neben sich auf.

Vausen a. N., 11. Aug. (Tödlischer Unfall.) Am Montagabend wurde der 6 Jahre alte Sohn des Landwirts Th. Benz beim Überqueren der Heilbronner Straße von einem Motorradfahrer aus Hohenstein angefahren.

Holzheim OÄ. Göttingen, 11. Aug. (Durch Messerstiche verletzt.) — Illis im Hühnerstall. Nachts wurde ein hiesiger junger Mann nach vorhergehenden politischen Auseinandersetzungen vor dem Gasthaus zum „Hahnen“ von einem Burtschen aus Eisingen mit dem Messer in Brust und Arm gestochen.

Geislingen a. St., 11. Aug. (Tödlischer Bauunfall.) Auf der Strecke Ulm—Stuttgart ereignete sich am Montag vormittag ein schwerer Unfall. Der einen wegen Gleisarbeiten dort stehenden Arbeitertrupp beaufsichtigende Bahnschaffner Raible von Ulm wurde vom D-Zug 369 Ulm—Stuttgart erfasst und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Craiova, 11. Aug. (Unverheerlich.) Abends entwendete der ledige Dienstknecht Gottfried Klumpp vor dem Gasthaus Kellermann hier ein Motorrad. Klumpp, der das Motorrad die Ludwigstraße aufwärts schob, erregte dadurch die Aufmerksamkeit einiger junger Leute von hier, die ihm nachgingen.

Hall, 11. Aug. (Bauunfall mit Todesfolge.) Am Diakonissenhaus ist der 23 Jahre alte Karl Böhr aus Unterhofen an den Folgen schwerer Verletzungen, die er sich durch einen Absturz vom Neubau des Krankenhauses der Diakonissenanstalt zuzug, gestorben.

Alt-Oberndorf OÄ. Oberndorf, 11. Aug. (Brand.) Nachts brach in dem Delonomie- und Wohngebäude des Landwirts Erhard Faulhaber Feuer aus. Das Feuer griff mit solcher Gewalt um sich, daß das angebaute Delonomiegebäude alsbald in hellen Flammen stand.

Neuenhaus OÄ. Tutzingen, 11. Aug. (Verzweiflungstat.) Eine gräßliche Tat vollführte am Montag mittag die 27jährige Ehefrau des E. Luz hier. Sie nahm ihre drei Kinder im Alter von 1, 4 und 6 Jahren mit in den Wald.

Waldendorf OÄ. Ulm, 11. Aug. (Brand.) Letzte Woche war hier nach 134 Jahren erstmals wieder Feueralarm. Im Hauke des Hans Gerlach ist brannte es in der Küche.

Von der bayerischen Grenze, 11. Aug. (Schwere Unfälle.) — Schadenfeuer.) Auf der Staatsstraße von Jedesheim nach Mertißen wurde der 65 Jahre alte Invalidenrentner Konrad Höhenberger von einem Auto erfasst und ein Stück weit geschleudert.

Kohlstetten OÄ. Münzingen, 11. Aug. (Späte Blüte.) An der Straße Kohlstetten—Holzseltingen kann ein blühender Obstbaum beobachtet werden. Es ist dies in der vorgeschrittenen Jahreszeit wirklich eine Seltenheit, zumal da das Bäumchen auch noch nebenher Früchte entsprechend der Jahreszeit aufweist.

Mertißen, 11. Aug. (Vom Starstrom getötet.) Im Wert Riedmühle bei Tiefertshofen wurde der 19jährige Maschinist Karl März des Ueberlandwerkes Krumbach, der der Hochspannungsleitung zu nahe gekommen war, vom Starstrom getötet.

Aus Baden

Happach, Amts Schopfheim, 10. August. (Totgequetscht.) Bei Waldarbeiten verunglückte der Landwirt Jakob Wahnert. Er wurde von einem rutschenden Baumstamm so schwer gequetscht, daß er im Krankenhaus Zell i. B. seinen Verletzungen erliegen ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Belagerungszustand über Cuba. Der Präsident Gerardo Machado y Morales hat auf Grund einer Vollmacht des Kongresses über ganz Cuba den Belagerungszustand verhängt.

Die Cholera in Mesopotamien. Die Cholera, die im Bajra vor etwa zehn Tagen ausgebrochen ist und bis zum Dienstag 16 Menschenleben gefordert hat, sind nach neuesten Berichten weitere 18 Menschen zum Opfer gefallen.

Selbstmord eines Bürgermeisters. Im Röhenthal (Sachsen) hat sich der 52 Jahre alte Bürgermeister von Düben an der Mulde, Jaitrow, erschossen. Jaitrow war vor kurzem im Zusammenhang mit einem gegen ihn eingeleiteten Strafverfahren wegen Betrugs, das mit seiner Verurteilung endete, vorläufig seines Amtes enthoben worden.

Aus dem Gerichtssaal

Zeitgenommene Diebe

Stuttgart, 11. Aug. Von Anfang bis Mitte Juli sind am den Garderoberräumen der Technischen Hochschule und des Konseratoriums für Musik sowie der Studenten-Küchen fortlaufend Diebstähle von Kleidungsstücken, Mappen und dergleichen zum Nachteil der Studenten begangen worden.

Handel und Verkehr

Diskontermäßigung

Reichsbankdiskont 10 Prozent — Lombardfuß 15 Prozent Berlin, 11. Aug. Die Reichsbank hat mit Wirkung ab Mittwoch, den 12. August, den Diskontfuß von 15 Prozent auf 10 Prozent und den Lombardfuß von 20 auf 15 Prozent herabgesetzt.

Zur Begründung dieser Maßnahme führte Reichsbankpräsident Dr. Luther in der Zentralauschussitzung aus:

Die scharfe Diskontmaßnahme vom 1. August hatte den ausgesprochenen Zweck, die Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs vorzubereiten und seine Durchführung zu erleichtern. Die an die Erhöhung geknüpften Erwartungen haben sich in vollem Umfang erfüllt.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. August

Zugetrrieben: 27 Ochsen, 53 Bullen, 310 Jungbullen, 375 Jungrinder, 211 Kühe, 1314 Kälber, 1978 Schweine. Unverkauft: 30 Jungbullen, 30 Jungrinder, 30 Schweine.



**Obst:** ausserm. 42-46, vom 11. 36-40, H. 32-35.  
**Bullen:** ausserm. 30-32 (29-31), vom 11. 27-29 (25-29), H. 25-26 (24-25).  
**Schweine:** ausserm. 45-47 (43-46), vom 11. 37-42 (36 bis 40), H. 32-35 (30-34).  
**Kühe:** ausserm. 26-31, vom 11. 20-25, H. 16-19, ger. 13-15.  
**Kälber:** femite Mast- und beste Saugl. 45-48 (43-46), mittl. 40-44 (35-41), ger. 32-37 (28-34).  
**Schweine:** über 300 Pfd. 61-62 (56-57), von 240-300 Pfd. 61-63 (56-57), von 200-240 Pfd. 61-62 (55-56), von 160-200 Pfd. 59-60 (53-54), von 120-160 und unter 120 Pfd. 56-58 (51-52), Saugen 45-50 (38-44). Verkauf: Grobkoch mähia, Kälber mähia, Schweine lebhaft.  
**Stuttgarter Wochenmarkt.** Der Obstmarkt war gut, aber nicht doch weniger reichlich als an manchen Vormarktagen beschickt. Kernobst übermässig bei weitem, insbesondere waren die Weibbirnen feil; düstlicher Preis 18 Pfd. Andere Birnen sehr unterschiedlicher Güte gab es in der Preislage von 10-22, Kirschen von 7-20 Pfd. Edelapfels gab es da und dort zu etwas höheren Preisen. Reichlich angebotene Zwetschen kosteten meist 20-22 Pfd. Blaumen 10, Grosspflaumen und Reineclauben von 15 Pfd. an aufwärts, Mirabellen 30-35, Pfirsiche 38-45, Traubler 18-20 Pfd., die anderen Beerenfrüchte werden immer seltener mit Ausnahme von Brombeeren, die 40 Pfd. und mehr das Pfd. kosten. In die Steu: der Heidelbeeren sind Preisbeeren zu 25 Pfd. das Pfund getreten.  
**Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz.** Saugl: 300 Zentner, Preis 3-3.50 Mark für 1 Zentner.  
**Calw, 11. August.** (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 5 Mk. der Zentner, Bohnen 20 Pfd., gelbe Rüben 15, Zwiebeln 15, Tomaten 5, Weiztraut 12-15, Weiztraut 15, Blaukraut 15, rote Rüben 15, Brodelersüß 25 Pfd., je das Pfund, Gurken 20-25, Blumenkohl 25-50, Kopfsalat 10, Endivien 15, Kettiche 5-10 Pfd., je das Stück; Kirschen 15, Birnen 20, Pflaumen 15-25, Waldkirchen 10, Heidelbeeren 18, Preiselbeeren 60, Himbeeren 25, Traubler 25 Pfd., je das Pfund, Tafelbutter 1.70-1.80 Mk., Landbutter 1.50-1.60 Mk., Eier 9-10 Pfd.

**Knabfunk**

Donnerstag, 13. Aug. 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 18.30 Uhr Jugend-Stunde, 19.30 Uhr Schallplatten, 17 Uhr Konzert, 18.30 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.40 Uhr Vortrag: „Ein kleines Kunstwerk schon für drei Pfennige“, 19.06 Uhr Vortrag: Die Maschine und die Volkswirtschaftslehre, 19.30 Uhr Zeit, Wetter, 19.45 Uhr „Die lange Nacht“, „Abrechnung“, 21 Uhr Chor-Serenade, 22.15 Uhr Zeitbericht: Für und wider die Todesstrafe, 23 Uhr Nachrichten, Wetter, 23.15 Uhr Konzert

**Altensteig**

**Zwangsvorsteigerung.**  
 Am Donnerstag, den 13. August, nachmittags 5 Uhr verkaufe ich gegen bare Bezahlung:  
 1 alten Lastkraftwagen, 1 Wagenbede  
 1 Detabfüllapparat  
 Zusammenkunft auf dem Bahnhof.  
 Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

**Göttelfingen O. A. Freudenstadt.**

**Wald-Versteigerung.**  
 Im Konkurs des Karl Pfeifle in Göttelfingen kommt am  
**Dienstag, den 18. August 1931, vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr**  
 auf dem Rathaus in Göttelfingen zur Versteigerung:  
**18 ha 81 a Wald**  
 im Glashäuser in bester wüchsiger Lage,  
 woraus 3181 Im. Holz stehen, entweder zusammen oder in 8 Parzellen aufgeteilt. Mit diesem Wald ist ein Eigenjagdbrecht verbunden.  
 1 ha 89 a Wald in der Fährtniß  
 2 ha 67 a Wald im Harbt  
 Nähere Auskunft erteilt Bürgermeister Walter in Göttelfingen oder der Konkursverwalter Bezirksnotar Heide in Pfalzgrafenweiler.

**Photo-Alben**  
 sind in neuer Auswahl, in den beliebtesten Formaten in geschmackvollen Ausführungen und in jeder Preislage zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlung**  
 Altensteig.

Alle Bauartikel vom Fundament bis zum First-Ziegel in nur guter Qualität  
**Joel Walz, Altensteig**  
 Telefon 51.

**Buntes Allerlei**  
 „Hängen lassen, bis die Behörde da ist“  
 § Wie aus Amsterdamb geschrieben wird, ereignete sich kürzlich in einem Dorf der holländischen Landschaft Walderen folgender Vorfall, der wegen seiner einzig dastehenden Seltsamkeit festgehalten zu werden verdient. Dem 25jährigen Fuhrwerksbesitzer Franz Termeulen ging der Tod seines Lieblingspferdes so zu Herzen, daß er sich das Leben zu nehmen beschloß. Er machte sich auch sogleich an die Ausführung dieses Vorhabens, indem er sich an einem Ast der Dorfstraße aufhängte. Nachbarn, die hinzukamen und ihn noch lebend baumeln sahen, wollten Termeulen hilfsbereit herunterholen. Da aber kam ein früherer Polizist hinzu. Dieser wollte den Leuten keine kriminalistische Schulung beweisen und machte ihnen klar, sie dürften den Hängenden nicht eher anrühren, als bis die Behörde den „Totbestand“ geprüft habe. Den anderen leuchtete die „juristische Belehrung“ auch ein. Sie ließen Termeulen ruhig hängen und schickten jemand zur Polizei. Als diese kam, war der Selbstmordkandidat inzwischen gestorben.  
 § Drei Eisenbahnwagen tschechische Gurken, die nach Wien eingeführt waren, aber wegen der niedrigen österreichischen Gurkenpreise und des inzwischen von 3 auf 8 1/2 erhöhten Zolls nicht abgesetzt werden konnten, wurden in die Donau geschüttet. Der Vorschlag des Kaufmanns, sie den Arbeitslosen zu schenken, scheiterte an der Bürokratie der zuständigen Behörden, die diese Verletzung der Zollvorschriften nicht dulden zu dürfen glaubten.

**Legte Nachrichten**

**Eine Vier-Pfennig-Münze?**  
 Berlin, 11. August. Das Reichsfinanzministerium beschäftigt sich, wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erzählt, mit dem Plan, eine Vier-Pfennig-Münze in den Verkehr zu bringen. Eine Reihe von Wirtschaftsverbänden ist bereits befragt worden, ob sie die Prägung eines solchen Zahlungsmittels für zweckmäßig und empfehlenswert halten.

**Zwischenfälle in Köln a. Rh.**

Köln, 12. August. Ueber die gestrigen Zwischenfälle in Köln macht der Polizeibericht folgende Angaben: Am gestrigen Dienstag veranstaltete das Reichsbanner aus Anlaß der Verfassungsfeier einen Fackelzug, den auf seinem Wege wiederholt politische Gegner zu hören verjüchten. In vielen Straßen wurden auf den Zug Feuerwerkskörper geworfen, wodurch der Eindruck erweckt wurde, daß auf den

Zug geschossen worden ist. Diese Annahme hat sich nicht bestätigt. Eine Anzahl von Personen wurde festgenommen. Zu ernstlichen Ausschreitungen ist es nicht gekommen. Die in allen Fällen sofort eingeleitete Schutzpolizei stellte die Ruhe in kurzer Zeit wieder her.  
**Katastrophale Folgen der Ueberschwemmungen in China**  
 Hankau, 11. August. In einem einzigen Monat hat China unter den verheerenden Folgen der Ueberschwemmungen weit stärker gelitten als durch die jahrelangen Bürgerkriege. Die gegenwärtige Lage im Yangtseial ist wahrhaft tragisch zu nennen. Nach einem äußerst günstigen Frühjahr erwartete man dort eine sehr gute Ernte, jedoch wurden in wenigen Tagen fast 30 000 Quadratkilometer fruchtbarer Bodens vom Hochwasser verwüstet. Vier Millionen Wohnhäuser sind zerstört worden, 23 Millionen Menschen sind obdachlos und haben alles verloren. Seit hundert Jahren ist eine derartige Sintflut nicht mehr beobachtet worden. Es ist zurzeit noch nicht möglich, die Zahl der Opfer anzugeben. Man rechnet aber schon jetzt mit unzähligen Opfern, denn viele Ortschaften wurden durch die Fluten zerstört. In Hankau wütet die Pest. Nach Meldungen aus Peking sind durch die Ueberschwemmungen in der Provinz Tschili mehr als 250 000 Personen an den Bettelstab gebracht worden. Die Ernteschäden werden auf mehr als 2 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Der Große Kaiserkanal ist aus den Ufern getreten und hat großen Schaden angerichtet. Die Lage im ganzen Land ist derartig, daß man eine große Hungersnot noch vor Anfang des Winters befürchtet.

**Mutmaßliches Wetter für Donnerstag**

Im Westen liegt Hochdruck, über Skandinavien eine Depression. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag immer noch unbeständiges, nur zeitweilig aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.  
 Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Paul.

**Lotteriegeld.** Nächste Woche 20. und 21. August findet die Hamburger Wohlfahrtsgeldlotterie zu Gunsten der Deutschen Dichter Gedenk-Stiftung statt. 6000 Geldgewinne und eine Prämie mit 60 000 Mark kommen zur Auspielung. Die Höchstgewinne betragen 30 000 Mark, 20 000 und 10 000 Mark. Die letzten Lose zu 1 Mark, 13 Stück 12 Mark sind noch in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Generalvertrieb: J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6, Postfachkonto Stuttgart 2055.

**Forstamt Pfalzgrafenweiler.**  
**Schotter-Altford.**  
 Am Montag, den 17. Aug. 1931, nachmittags 6 Uhr wird im Gasthaus zum „Engel“ die Befuhr von 300 cbm Kalksteinschotter aus dem staatl. Steinbruch Nag. Dornstetten und von 300 cbm Kiesel-sandstein-Schotter aus dem Bruch der Ode. Hallwangen auf die Wege des Forstbezirks im öffentlichen Abtrieb vergeben.

**Frucht-Säcke**  
 empfiehlt billigst  
**Reinhold Hayer**  
 Altensteig.  
 Ronhardt.  
 Eine schöne, 34 Wochen trüchtige  
  
**Kalbin**  
 verkauft Georg Kalmbach.

**MEYERS LEXIKON**  
  
 EIN GRIFF GENÜGT  
 12 BÄNDE VON A-Z  
 VOLLSTÄNDIG  
 Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

**Pfalzgrafenweiler**  
**Habe meine Praxis**  
 ab heute in das frühere Wohnhaus von Fezer & Frey  
**verlegt.**  
**Hans Dieterle, Dentist.**  
 Fernsprecher Nr. 35.

**Touristenkarten**  
 und **Schwarzwaldführer**  
 sowie  
**Autokarten**  
 und  
**Radfahrkarten**  
 empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig**

**Altensteig**  
  
**Kaffee-Abichlag**  
 Hervorragende 6 Sorten  
 in vorzüglichen Mischungen und frischer Röstung  
 das Pfund Mk. 2.20, 2.40, 3.—, 3.20, 3.50, 4.—.  
 Für Wieder-Verkäufer und Pensionen  
**billigste Bezugs-Quelle**  
**Chr. Burghard Jr.**

